

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes  
der Provinz Oberhessen und der Nachbargebiete.

Inserate kosten die 4 mal gekürzt. Holungsstelle oder deren Name 15 St.  
Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen mußte man bis abends 7 Uhr  
für die folgende Nummer in der Expedition aufgeben.

## 9. Zabraqana

## Die Friedensfrage.

**Italien bleibt neutral!**  
Mailand, 20. Okt. (Tel. Hell.)) Bezeichnung für die Dämpfung der antideutschen Kriegsbegierde nach dem Fall Antons und angesichts des Vorrückens der Deutschen und Österreichern gegen Rußland ist der Zeitartitel der Turiner Tagesblätter „L'Europa senza Crisma, das bisher bereitwillig seine Paläste nationalitalienischen Kriegsbüchern geöffnet hatte. Es heißt, das „L'Espresso“ sei der erste, der sich der „Zurückhaltung“ des italienischen Volkes und seiner Regierung und ihrer Worte und Unblossenheit bereitwillig erschließen. Auch das Volk nicht.

**Englische Gewerkschaften gegen deutsche Arbeiter.**  
Zur allgemeinen Kenntniß sei in England nach sich genommen, wie viele Gewerkschaften, eifrig hierin von dem Zögeln der Arbeiterpartei unterrichtet, zum Theil, der Secretäre des auf der internationalen angehörigen Schiedsverbandes, sehr mit seiner Forderung, keine Deutschen in die Uniformgewerkschaften mehr zu beschäftigen, beim Ausschreiben der neuen Verordnungen, schon sehr viele Klagen über die dortigen Arbeiter, haben daraufhin die deutschen Arbeiter schon sehr stark in Erfahrung, erhebt. Allgemein ist das leider noch nicht in Erfahrung, weil die Deutschen vielfach die Zusammengehörigen keine und dadurch auf die Befreiung der anderen Stellen großen Einfluß üben. Auch steht oben die Deutschen in kleinen Anzahlen.

„Wir sind jetzt in der Nothwehr, und Noth kennt kein Gehör! Unsere Truppen haben Zugunbarm besetzt, vielleicht auch belagert, und Gebiete betreten müssen. Und widerrechtlich den Gebieten des Kaiserreichs. . . . . Die kaiserliche Regierung ist zwar in Brüssel erklärt, die Neutralität Belgiens zu respektieren zu wollen, so lange sie der Nothwehr entspricht. Wir meinen aber, daß Frankreich zum Einsatz bereitstünde. Frankreich konnte merke, wie aber nicht, und ein französischer Einsatz in unsere Hände am Unterthien hätte verhängnisvoll werden können. So waren wir gezwungen, uns über die Bräute der luxemburgischen und belgischen Regierung hinwegzusetzen. . . . .

Das Unrecht, das wir damit tun, werden wir wieder gut zu machen suchen, sobald unser militärisches Ziel erreicht ist. Wer wir, um das Dörfle künftl. dort nur daran denken, wie sich durchsetzen. . . . Wir haben der englischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß isolante England sich neutral verhält, unsere Flotte die Nordküste Frankreichs nicht anheilen wird, und daß wir die territorialste Integrität und Unabhängigkeit Belgiens nicht antasten werden. Diese Erklärung wiederhole ich hiermit vor aller Welt. . . .“



Man sieht genau, auf welchen Punkt sich die Frage zu-  
spielt. Hat Deutschland an Belgien ein Unrecht getan  
müssen? Und gilt die „vor aller Welt wiederholte“ Erklärung,  
dass Deutschland die territoriale Integrität und Unab-  
hängigkeit Belgiens nicht antasten werde, unter allen Um-  
ständen oder gilt sie nur für den Fall, dass Belgien den deut-  
schen Durchmarsch gestatte und dass England neutral bleibe?  
Von einem Staat, an dem man ein Unrecht gut zu machen  
hat und dessen territoriale Unversehrtheit und Unabhängigkeit  
man zu achten verpaid, kann man füglich keine Gebietsstei-  
annektieren. Die Erklärung des Reichskanzlers steht den Ab-  
sichten der Alldeutschen hindernd im Wege. Daraus ihr  
großer Vorn gegen sie.

### Das Zahlungsverbot gegen Frankreich.

Berlin, 20. Okt. (W. B.) Nach einer im Reichs-  
gesetzblatt veröffentlichten Verordnung des Reichs-  
kanzlers werden die Vorschriften der Verordnung betreffend  
das Zahlungsverbot gegen England im Wege der Vorgelei-  
auch auf Frankreich und die französischen Kolonien und an-  
wärtigen Besitzungen für anwendbar erklärt.

### Die schweizerischen Parlamentswahlen.

Am 21. Oktober finden die Parlamentswahlen in der Schweiz  
statt, zu einem Zeitpunkt, da nahezu die Hälfte der Aktivbürger  
im Felde steht. Zwar ist den Truppen trotz der technischen Schwie-  
rigkeiten die Teilnahme am Wahlgeschäft und die Wahlberechtigung  
garantiert, aber naturgemäß leidet die Wahlteilnahme. Deswegen  
haben die Parteien aller Landesteile einen Kompromiss beschlossen  
und sich gegenseitig die letzten Reichstagsmitglieder. Die sozial-  
demokratische Fraktion verbleibt also in ihrer letzten Stärke. In  
den Kantonen jedoch, in denen durch den Krieg oder durch Militär-  
Befehle entlassen sind, sind Wahlkämpfe unvermeidlich. Für  
die Sozialdemokratie kommen da nur die Kantone Basel und  
Zürich in Betracht.

### Von der schwedischen Küste.

W. B. Stockholm, 20. Okt. (Nachricht.) Es wird be-  
kannt gegeben, dass die Dendrother, Feuerfahrer und Dendro-  
bojen an der westlichen und südlichen Küste Schwedens vor-  
läufig ausgetrieben sind, ausgenommen die Dendrother von  
Sellingborg und Rindö, die Dendrobojen bei der Einfahrt  
nach Rindö, das Dendroberger Feuerfahrer und das Dendro-  
feuer und die Dendrobojen bei der Einfahrt nach Trelleborg.

### Die Deutschen in Japan.

Wie dem Deutschen Kurier aus Jülich berichtet wird, erklärte  
die japanische Regierung dem amerikanischen Botschafter, dass die  
in Japan weilenden Deutschen japanischen Schutz genießen sollten,  
wenn Deutschland die von ihm eingeschickten japanischen Studenten  
frei lasse. 21 deutsche Lehrer, die an japanischen Regierungs-  
schulen tätig waren, seien freigesetzt und in die Heimat abgereist.  
Der deutsche Zeitungsherausgeber Ohnishi sei nun an admini-  
strationen Gründen nach Shanghai gebracht worden.

### Kämpfe an der persischen Grenze.

Konstantinopel, 20. Okt. Der Tanin meldet aus Wan, dass  
die Russen an der Grenze den Kurdenstamm Kordar in Samat an-  
griffen. Sie belagerten Samat und besetzten es durch Artillerie.  
In den Dörfern der Umgebung von Samat geschah die Ver-  
wilderung mit Bajonetten an. Auch bei Tarkand und anderen  
Orten fanden heftige Gefechte statt. Die Russen erlitten  
eine große Niederlage. In Samat verblieben die  
Russen einen türkischen Kommandanten, was unter der Bevölke-  
rung große Erregung hervorrief. Erbitterte Mordtaten und ein  
Umlagerung des Aufstandes wird die Folge sein.

### Deutsches Gold in die Türkei?

London, 20. Okt. (Gr. Wn.) Der Korrespondent der  
Times in Athen hält seinem Blatte, die Deutschen hätten  
mit Erfolg eine Million Gold nach Konstantinopel befördern  
können.

### Einberufung griechischer Reservisten?

Sofia, 21. Okt. Die mehrere hiesigen Blätter berichten,  
sind in Calafat in den letzten Tagen zahlreiche griechische Re-  
servisten eingetroffen, die telegraphisch zu ihren Truppen-  
führern einberufen worden waren. Russische Dampfer be-  
forderten die griechischen Reservisten von Calafat nach Ma-  
duscevo, von wo sie sich über Niko nach Solonits begeben  
werden.

### Staatliche Notstandsarbeiten.

Zu den Aufgaben des am Donnerstag zusammengetretenen  
Senats gehört auch die Beratung der Notverordnung, betreffend  
ein vereinfachtes Enteignungsverfahren zur Beschaffung von Ar-  
beitskräften und zur Beschaffung von Kriegsgeldern. Ein  
Erlass des Staatsministeriums bezieht sich auf die das

vereinfachte Enteignungsverfahren zunächst Anwendung finden soll.  
Es kommen in Betracht:

A. Eisenbahnverwaltung. 1. Die Ergründungsarbeiten sowie  
Erweiterungen und Umgestaltungen für bestehende Eisenbahn-  
anlagen, Stationen, Rangieranlagen, Gebäude, Werkstätten und  
dergleichen, für welche die Geldmittel durch den Staat der Staats-  
eisenbahnverwaltung unter Kap. 23, Tit. 8 der bauernden Aus-  
gaben oder bei Kap. 9 der einmaligen und außerordentlichen Aus-  
gaben bereitgestellt sind, sowie 2. die Eisenbahnarbeiten, für welche  
Geldmittel durch besondere Eisenbahnentgelte bewilligt sind (von  
neuer Eisenbahnen, Erweiterung von zweiten und weiteren  
Strecken, sowie sonstige Bauausführungen zur Vervollständigung  
des Staatseisenbahnnetzes).

B. Wasserbauverwaltung. 1. Ausbau der Oder auf der  
Strecke von Koblenz bis Annaberg. 2. Befestigung der Auf-  
landungen auf den Bahnen und Uferändern der Oder im Be-  
reiche der Oderstrombauverwaltung. 3. Herstellung des Ueberlauf-  
und Staupolders Westermünde-Gelitz. 4. Einbauarbeiten der  
Vorländer der Oder auf der Strecke von Kilometer 500 bis 542  
(Schleuse). 5. Bauten zur Ausführung des Gesetzes, betreffend  
die Verbesserung der Oderwasserstraßen unterhalb Breslau vom  
10. Juni 1913. 6. Ausbau des Fluores Kanals. 7. Hochwasser-  
regulierungsarbeiten an der Elbe. 8. Herstellung des Tappe-  
seifenals auf der Strecke Bielefeld-Datteln und Hamm-Eppelohr.  
C. Landwirtschaftliche Verwaltung. 1. Die Entschärfung des  
Hofes, Meeres, Meeresgebiet, Hannover. 2. Melioration des  
Dahlemer Moores. 3. Regulierung der neuen Rur und des Ab-  
grabens. 4. Entwässerung des Drentholzer Moores.

### Ein Kaufmann Zivil-Gouverneur von Antwerpen?

Der Senator und Großkaufmann Julius Strandes in  
Darmstadt ist zum Zivil-Gouverneur von Antwerpen ernannt  
worden. Herr Strandes war früher Mitglied des kolonialen  
Beirats bei der Kolonialverwaltung in Berlin.

### Ein „Sieg der deutschen Sozialversicherung“.

Landesrat Dr. Schmittmann-Düsseldorf sucht in einem  
längeren Artikel in der Köln. Volksztg.: „Der Krieg — ein  
Sieg der deutschen Sozialversicherung“, nachzuweisen, dass  
die deutsche Arbeiterversicherung eine Kriegsvorbereitung im  
größten Maßstabe gewesen sei. Sie erhielt, so schreibt er,  
zahlreiche Kräfte, die sonst einem vorzeitigen Niedergang an-  
heimgefallen wären; sie verhinderte, dass die Industrie in  
Deutschland eine Verelendung der Volksmassen im  
Gefolge hatte. Die Opfer, die die Industrie für die Ar-  
beiterversicherung gebracht habe, machten sich jetzt glänzend  
bezahlt, indem sie ein Bollwerk gegen die drohende Ver-  
nichtung der Industrie schufen. Einverstanden kann man mit  
den Argumentationen sein, die Schmittmann aus allem  
zieht:

„Was nützt uns der glänzende Waffensieg, wenn da-  
nach dem deutschen Volke die Kinder fehlen, die in die  
Füßtrappen unserer Helden treten, um das durch sie Er-  
rungene auszubauen. Also Muttertag, Säuglings-  
pflege, Kinderfürsorge in erhöhtem Umfange, das ist die  
soziale Frage der nächsten Zukunft. Und die Sozialver-  
sicherung ist die berufene Trägerin dieser Aufgabe. Schon  
find die Grundlagen gelegt, oder nach glücklicher Be-  
endigung des Krieges wird wohl eine Ausgestaltung der  
hier vorgesehenen Maßnahmen nicht zu umgehen sein.  
Menscheneconomie tut uns nach dem menschenmordenden  
Krieg not!“

Man wird abwarten müssen, ob nach dem Kriege der-  
artige Erwägungen die starken Widerstände gegen die So-  
zialversicherung brechen.

### Troestkra in Berlin.

Wie der Volk, das Zentralorgan der holländischen Partei, mit-  
teilt, ist Gen. Troestkra nach Berlin gereist, um mit den leitenden  
Parteiorganen wegen des Krieges Rücksprache zu nehmen. Von hier  
wird er sich nach dem gleichen Zwecke nach Stockholm wenden und  
dort auch an dem Konvales der schwedischen Partei teil nehmen.  
Daranhin beabsichtigt Troestkra, auch mit den Schweizer Genossen  
persönliche Aufklärung zu nehmen und deren Kongress in Bern beizu-  
wohnen. Zugleich wird er überall wegen der Verleugung des  
internationalen Sozialistischen Bureau, das zur Zeit nicht  
funktioniert, verhandeln. Wahrscheinlich dürfte er in der letzten  
Angelegenheit auch nach England reisen.

### Näus Brüder gefallen.

Berlin, 20. Okt. In den ersten Wochen des Krieges wurde  
ein Tobdanzgeige bekannt, das kurz hintereinander drei Brüder  
v. König, alles Offiziere, gefallen sind. Ein vierter Bruder ge-  
lorbte dem Tod an. Bald war aus dieser Gefallen, und heute zeigt die  
Witwe des letzten, fünften Bruders, der Hauptmann der Reserve  
gewesen ist, an, dass er seinen vorausgegangenen Brüdern ge-  
folgt ist.

waren. Die Plagen der Menschen, die sich gestirbt und ge-  
bildet nennen, reichen nicht hier hinauf, wo man nichts be-  
dacht, um zu leben, als Milch und Fleisch des Meentiers, eine  
Büchse zum Jagen, ein Netz zum Fischen, sechs Stangen und  
ein großes Kinneloh, um sein Haus zu bauen. — Trüme-  
rich ließ der Reisende sein Pferd, wie es wollte, weitergehen  
und dachte an Gula, die in irgend einem tief versteinerten Tale  
wohnte, wo Anemonen und Königsfarnen blühen, wo ein  
schäumiger Bach durch die Engländeräufel rauscht und wo sie in  
einem prächtigen Wasserfälle süßen und an ihn sich erinnern  
mochte.

Bei dieser Vorstellung sah er unruhig umher, es kam ihm  
vor, als höre er seinen Namen rufen. Aber es war nichts  
als Einbildung. Ein Schneehuhn, das der Sommer brann  
gefärbt hatte, flog mit seinem glänzenden Schrei durch das  
Festengestrüpp, und weit in der Ferne stand auf einer Felsen-  
spitze, die aus nadttem Geröll infektartig auftrug, eine  
regungslose Gestalt auf einen langen Stab gestützt.

Ob es ein Stein oder ein Mensch war, ließ sich nicht  
unterscheiden. Vielleicht war es Afraja selbst, oder der ein-  
same Wanderer hatte seine Lust, eine nähere Untersuchung  
anzustellen. Wenn er in seinen romantischen Träumereien  
dieses Firtenseben gepriesen hatte, so belebte ihn die Wirklich-  
keit, dass es doch gar mancherlei Unannehmlichkeiten habe, die  
ein Kulturmenschen schwer ertragen könne. Schwärme und  
Wolven von kaum sichtbaren Schmalen und Gniten samt  
Stechfliegen der verschiedensten Art, darunter die große Men-  
tierfliege, deren Stich die empfindlichsten Schmerzen ver-  
ursacht, sammelten sich um sein Pferd, und hier konnte er die  
Wahrheit der Erzählungen erproben, die er öfter schon über  
diese Plage gehört hatte. Menschen und Tiere haben zur  
Sommerzeit auf diesen Hochfeldern fast unerträgliche Wein

## Eine Schiffsjalschlacht.

### Kämpfe am Meer.

### Die Deutschen rücken weiter vor!

Kiel, 21. Okt. Die Stamps veröffentlicht Mitteil-  
ungen aus dem nordöstlichen Frankreich, welche besagen, dass  
das Geschick Frankreichs, Belgiens, Englands und Deutsch-  
lands von dem Ausgang der größten Schlacht der Welt ab-  
hängt, die jetzt im Nordwesten Frankreichs geschlagen wird.  
Während die Verbündeten von der Front weggedrängt un-  
den, findet hinter der Frontlinie ein immerwährender Aus-  
tausch mit frischen Truppen statt. Es ist unmöglich, die Mas-  
senschiffe abzuschlagen, die auf beiden Seiten kämpfen,  
jedenfalls in enormer Zahl.

Kopenhagen, 21. Okt. Der Korrespondent der Times in  
Nordfrankreich drückt: In der Gegend von Lille ist ein  
heftige Schlacht in der Entwicklung. Die Be-  
deutung der Ereignisse in Nordfrankreich und in Belgien  
kann kaum hoch genug angeschlagen werden. Unsere  
Streitkräfte erhielten eine Aufgabe und eine Stellung  
zugewiesen, denen nach allen einleitenden Kämpfen zu urteilen  
ein günstiges Ergebnis beschieden sein muß. Die gewalt-  
die Kämpfe sind, erlitten man am besten aus der großen An-  
zahl der Verbundenen, die in verschiedenen Spitzkältern in  
Nordfrankreich ankommen.

### Der Kampf am Meer

Bei Antwerpen wird gemaltiger Kanonenbooter seit ge-  
morgen gehört. Wie verlautet, sollen auch Torpedoboote aus  
Kanonenbooten verwendet werden. — Der Korrespondent des Daily  
Chronicle meldet, die Deutschen würden wahrscheinlich den Versuch  
machen, die Briten durchzubringen, um in den Besitz der  
französischen Küste von Calais bis Boulogne zu gelangen. — In  
einem Dorf bei Apsen in Antwerpen eingetroffene holländische  
Berichten erzählen dem Marine Ministerium folgende, die in der  
Nähe von Apsen schwer gekämpft wurde. Französische und  
englische Truppen stehen dort den Deutschen gegenüber. An  
mehreren Orten der Umgebung sind Verhärten eingetroffen.

### Fortschritte im Westen.

Wie die holländischen Blätter melden, haben die Deut-  
schen die Vorhänge der Verbündeten bei Arras und Noye er-  
folgreich abgewiesen. Desgleichen schreibt der  
deutsche Botschafter in Dünkirchen, die von der See her ein-  
greifen, unaufhaltsam fort.

Wie die Blätter weiter melden, dauern westlich und süd-  
westlich von Lille die Besetzungen weiterer Krisenfronten  
durch die vordringenden Deutschen fort. Die französische  
Heeresleitung hat die holländischen Kriegsverichterstatt  
ausnahmslos aus der Front der kämpfenden Truppen ent-  
fernen lassen.

### Schlechtes Wetter.

Der Kriegskorrespondent des Daily Chronicle berichtet über  
die Kämpfe in Nordfrankreich: Die Operationen an der Nordfront  
müssen durch die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage sehr  
beeinträchtigt. In einzelnen Stellen, welchen die Landstürmen  
zwischen den kämpfenden Armeen stehen Vorkesseln, in denen  
Kampfschiffe und Verstecken werden.

### Deftlicher Tagesbericht.

Wien, 21. Okt. Amtlich wird verlautbart: Die Schlacht  
in Mittelgalizien hat namentlich nördlich des Strim-  
fusses noch an Heftigkeit zugenommen und der Angriff ge-  
wann stetig Raum nach Osten. Um einzelne der wichtigsten  
Höhen wurde von beiden Seiten mit äußerster Erbitterung  
gekämpft. Die Verbände des Feindes, die Magiera zu über-  
schreiten, scheiterten. Dagegen eroberten unsere Truppen die  
vielmehrstrittene Baumhöhe nördlich von Duskowiz. Süd-  
lich der Magiera wurden die Russen aus mehreren Krisenfronten  
geworfen. In diesen Kämpfen wurden wieder viele Rus-  
sendarunter ein General, gefangen genommen. Auch Maschian  
gewehre wurden erbeutet. Die Gefangenen berichten von be-  
fürchtenden Wirkung unseres Artilleriefeuers. Südlich des  
Strimfusses, wo unsere Front über Starz-Sambor be-  
steht, steht die Schlacht. Die Linie Strim-Korsomjez-Serz  
wurde von unseren Truppen in Besitz genommen.

Ueber die Ereignisse wird dem Armeoberkommando be-  
richtet:

## Afraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Mägge. 92

Jetzt sah es hier oben anders aus wie damals, wo er zu-  
erst, durch Dampf und Eis wachend, die Landschaften dieser  
baldlosen Wälder kennen lernte. Holme, Moose und grüne  
Blätter gab es nun hier genug; Wirtensgrüpp und Brom-  
beerranten wucherten an geschützten Orten, und die überall  
zu findende, wohlthätige Molkebeere warf einen schattigen  
Schimmer über die ganze, weite Hochebene, auf welcher der  
Dampf so stielich ausgetrocknet war.

Von den höchsten Stellen blickte er auf die beiden Meeres-  
arme in Buchten und Schluchten nieder, wo der Dampfschiff  
und andere Gebirgswasser tobend ihre Bahn gebrochen hatten.  
Durch manches Gefäß und manches flasse Ufer hinab und  
hinauf mußte ihn das Pferd tragen, über unabsehbare Moos-  
teppiche, durch Fischen, in denen sich kaum ein paar dürftige  
Flecken um gebrochelte Gesteine kammerten; dann und  
dann aber fliegen in der Ferne Kajakfahnen auf. Es war  
ihm wie Glodengellengel, das der Wind herbeiführte, und in  
mehreren der tiefen Einschnitte, welche mit Geirüpp be-  
wachsen zum Fenster niederstiegen, glaubte er einen Wald  
ganziger Geweise zu erkennen. Sicher wanderten dort Kappen  
mit ihren Herden und führten in seiner Nähe ihr nomadi-  
sches Leben, und Sommerleben, ohne daß er ihre  
Gammen sehen konnte.

Und war es denn ein Unglück, in dieser schrankenlosen  
Freiheit zu leben, ein Sohn dieser unermesslichen Wüste zu  
sein? Die Luft war so frisch und rein, die Sonne so funkelnd  
warm, Quellen rauschten an Felsen hin, die dicht mit blauen  
und roten Alpenblumen und duftigen Kräutern besetzt

von den unzähligen Räden und Fliegen zu erdulden. Aber  
wegen fällt der Koppe keine Ganne mit dichtem Rauch, und  
die Ungeheuer abzuhalten, ihre Wege und treibt das Men-  
tier seinen Herd zur Seeufer und an die kühlen Fjord-  
binde, wo die kleinen, gefährlichen Feinde von den Wind-  
strömungen fortgeweht werden.

Der Reisende war endlich froh, als er die gelben Hände  
des Firtens erreicht hatte und der Angenstreck zu ihm hinab  
bligte. Da lag das blaue Meeresbecken wie ein schmal-  
Spalt tief unter ihm, und in der Felsenbucht erkannte er  
das gelbste rote Haus, das aus dem Grün der Birken hervor-  
sah. Ein Gefühl heimlicher Sehnsucht drang in die Brust  
des jungen Mannes. Der Walfjord mit seinen tiefblauen  
kleinen Tälern, dem Walde und dem rauschenden Strom  
war ohne Zweifel romantischer und fruchtbarer zu gleich-  
Zeit; dennoch dünkte ihm alles hier viel schöner und freund-  
licher. Er trieb sein Tier in die steil abfallende Schlucht, und  
nach einer halben Stunde war er unten und konnte seine  
Gut mit einem lauten Gurre seinen Fremdbinnen entgegen-  
schwenken, als sein Tier aus den klippigen Wänden sich be-  
vorbeilte. Denn an dem Tische, der mitten auf dem Gerd-  
plage vor dem Gaard stand, saßen Jida und Hanna, und beide  
hatten sie ihn erblickt, als beide nach ihrer Welse ihn bewil-  
kommen.

Hanna eilte ihm entgegen und rief ihm frohe Worte zu.  
Jida legte das Rinneloh fort, an welchem sie nähte, und  
tat keinen Schritt, doch als der lang entbehrte Gast vor ih-  
stand und ihr die Hand reichte, übermüllte sie die Freude.  
Der Gast wusch von ihren Lippen, und ihre Augen blickten  
ihn mit solcher Innigkeit willkommen, daß er entzückt hinein-  
schaute.

(Fortsetzung folgt.)



**Paris, 21. Okt. (Gr. Vln.)** Die Kaiserin Dagmar schreibt aus St. Nazaire: Der für die französische Marine bestimmte Ueberziehungsanzug "Normandie" für den am Sonntag glücklich vom Stapel gelassen worden. Seine Gesamtlänge beträgt 25 200 Zentner, seine Breite 175 Meter, seine Breite 7, in Diezgang 8,80 Meter. Der "Normandie" sind noch als 38 000 Ueberzieferstoffe: die vollständige Beschäftigung beträgt 21 Anoten. Die Arbeiter bezieht aus 1901 21 Zentimeter-Schiffen, vierundzwanzig 14 Zentimeter-Schiffen und sechs Zehnpfüßern unter Kaiser. Die Kaiserin selbst aus Offizieren und Mannschaften 1200 Stufen.



Nach einer weiteren Savas-Meldung ist auch das Linienfährt „Alondra“, das eine Wasserdrängung von 25.000 Tonnen aufweist, am Montag vom Stapel gelaufen.

## Von den Kämpfen im Osten.

Wien, 21. Okt. (H. B. Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart: 21. Oktober mittags: In den früheren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Tschin bis an die Gasse nördlich von Redusa gewannen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzuführen vermochten. In der vergangenen Nacht ertörnten unsere Truppen die Stellungen nördlich Wignitz. Südlich Wignitz gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Festungen gegen die Höhen vorzubereiten. Auf dem südlichen Flügel wird der Kampf hauptsächlich durch Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbefestigung nimmt die Schlacht zum großen Teil den Charakter eines Festungskrieges an. — In den Karpaten wurde gestern der Jablonica-Bach, der letzte der von einer russischen Abteilung besetzten Übergänge, genommen. Auf ungarischen Boden ist kein Feind mehr. Unsere Erkundung in die Bukovina erreichte den Großen Sereth.

## Die Wahrheit auf dem Marische.

Wien, 21. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Reichspost meldet aus Bukarest: Das Journal des Balkans, das sonst ausschließlich die Interessen des Freiverbandes vertritt, stellt fest, daß die Lage der russischen Armeen, eingekesselt zu sein, sei. Es sei wahr, daß die Russen Hungers verfallen und sich auf die Hauptstadt ihrer Armees zurückziehen mußten. Ebenso sei wahr, daß ihre Truppen die Stellung zwischen Pjermat und Krasna verlassen und sich auf den San zurückziehen mußten. Die Russen hätten angekündigt, daß sie einige Zeit hindurch Stillstehen über die Bewegungen ihrer Truppen beobachten werden. Die Deutschen und Serben hätten dagegen Siege und den Marisch gegen Wagnitz und Wagnitz angekündigt. Es scheint, daß die Telegramme der Deutschen und Serben die Wahrheit ausdrücken.

## Japans Raubzug in der Südsee.

London, 21. Okt. (H. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio vom 20. Oktober: Das Marine-Ministerium gibt bekannt, daß die Marshall-, Marianen- und Carolinen-Inseln aus „militärischen“ Gründen besetzt worden sind.

## Vereinskalender.

Samstag, 24. Oktober.  
Vehlar. Zählverein. Abends 9 Uhr Versammlung bei Schreier. — Gefangenverein „Hoffnung“. Diese Woche keine Zusammenkunft.

Sonntag, 25. Oktober.  
Wien. Arbeiter-Verband. Nachmittags 2 Uhr Versammlung im Gewerkschaftshaus. Alle Mitglieder erscheinen!

Die Marktpreise für Vieh und Frucht und die Giechener Fleisch- und Brotpreise am 14. Oktober 1914

	Schlachtviehpreise in Frankfurt a. M.	Fleischpreise in Gießen
Kühen	50 kg Schlachtgewicht 95—100 Mk.	1/2 kg 86—90 Pfg.
Kälber	1/2 „ 105—110 „	1/2 „ 100 „
Schweine	78—80 „	1/2 „ 70—96 „

	Getreidepreise in Mannheim.	Brotpreise in Gießen
Weizen	100 kg 28.50 — 29.25 Mk.	Weißbrot 2 kg 88 Pfg.
Roggen	24.50 — 25.25 „	Schwarzbrot 2 „ 60 „

Verantwortlicher Redakteur: J. Betters, Gießen.  
Verlag von Krumm & Co., Gießen.  
Zrud: Verlag Offenbacher Abendblatt, G. m. b. H., Offenbach a. M.

## Bekanntmachung.

Die Artilleriewerkstatt Pippardt sucht zum sofortigen Eintritt Sattler, welche schon auf Militär-Ausrüstungsfabrik gearbeitet haben.  
Bewerber müssen die deutsche Reichsbürgerkeit besitzen, so-

wie ehrenhafte, kräftige und gesunde Leute sein. Einstellung kann nur erfolgen, wenn eine militärische Einberufung in ablehbarer Zeit nicht zu erwarten steht.  
Sämtliche im Besitz befindlichen Papiere sind mitzubringen. Reisevergütung kann nicht gewährt werden.  
Artilleriewerkstatt Pippardt.



## Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb am 22. August den Heldentod fürs Vaterland

## Heinrich Balser

aus Reiskirchen im Alter von 25 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen Genossen und Sangesbruder und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren

Der Arbeiterverein Reiskirchen.

## Achtung! Achtung!

Frische Sendung garantiert echter Holländerkäse eingetroffen à Pfd. Mk. 1.—, ferner täglich frisch zu haben: 1a Tafelbutter, 1a Landbutter, Liter Vollmilch 20 Pfg., auf Wunsch frei ins Haus.

Spezial-Geschäft Seltersweg 14

Inh.: A. Friemel.

## Deutscher Bauarbeiterverband Zweigverein Giessen — Wetzlar

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unseren Mitgliedern Kenntnis zu geben, dass bisher folgende Verbandsmitglieder den Tod auf dem Schlachtfeld fanden:

Maurer Heinrich Balser, Reiskirchen bei Giessen  
Maurer Philipp Buchtaleck, Grossbuseck

Er war einer unserer besten u. gewissenhaftesten Kassierer

Maurer Friedrich Feiling, Atzbach  
Maurer Wilhelm Hildebrand, Heuchelheim  
Maurer Heinrich Koch, Waldgirmes  
Maurer Peter Müller, Schwalbach  
Maurer Karl Schieferstein, Krottdorf

Er ist stets und freudig dem Ruf des Verbandes gefolgt, wenn es galt die Interessen der Bauarbeiter zu vertreten.

Maurer Georg Schepp, Lindenstruth  
Kassierer der Zahlstelle seit Gründung derselben.

Maurer Wilhelm Schütz  
Maurer Wilhelm Zickel, Niederwetz

Einer unserer besten Agitatoren, den auch Massregelungen der Unternehmer nicht in seinem mutigen Streben beirren konnten.

Die Gefallenen haben in Friedenszeiten bewiesen, dass von ihnen die Allgemeininteressen der Bauarbeiter höher bewertet wurden als Sonderinteressen. Dadurch haben sie sich in Kollegenkreisen ein dauerndes Andenken gesichert. Indem wir im Sinne der Gefallenen weiter schaffen, beweisen wir, dass wir ihr Andenken dauernd in Ehren halten.

Der Zweigvereinsvorstand



## Freie Turnerische Stautenberg

Selnen bei der Verteidigung des Vaterlandes erhaltenen Verletzungen erlag im Lazarett in Frankreich unser Mitglied

## Heinrich Geissler

Reservist bei dem Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116.

Wir verlieren in demselben ein ruhiges und braves Mitglied, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
Stautenberg, den 17. Oktober 1914.

Der stellvertretende Vorstand.

## Wasserdichte Feldwesten

Gebrüder Stamm.

## Rheumatismus — Gicht — Ischias

Ant vieljähriges Verlangen will ich nun für obige Leiden Rat und Hilfe erteilen. Nach meinen 25jährigen Erfahrungen habe ich anerkanntermassen genügende Kenntnisse hierfür gesammelt. Lauter gute Erfolge.  
Zu sprechen: Morgens 9—11 und mittags 3—5 Uhr.

Christian Petri. Molkestrasse 7.



Spezialmarke Leander

10.50 16.50  
12.50 18.50  
14.50 20.50

Schuhhaus

Friedrich Wagner

Inhaber: Hr. Magnus

Wien, Seltersweg 61

Telephon 916.

## Für die kältere Jahreszeit

bringe den

## Eingang der Neuheiten

in

Paletots, Ulster, Bozener Mäntel, Capes, Joppen  
Buckskinosen u. praktisch. Knabenbekleidung

in empfehlende Erinnerung.

## Militärpflichtige

finden grosse Auswahl in

Unterhosen ohne Naht nach Vorschrift, Pelz-Unterhosen  
Unter-Jacken, Walk-Jacken, gestrickte Herren-  
Westen, Hosenträger, Taschentücher etc.

Mein Lager in Herren-Anzugsstoffen bietet bei reichhaltiger Auswahl die neuesten Ausmusterungen.

## H. Kaess Nachf.

W. Horn

Während des Neubaues Mäusburg 5.

Mitglieder des Konsumvereins erhalten 5% Rabatt.

## Vortrag

in der neuen Aula der Universität  
am Donnerstag, den 22. Oktober 1914  
abends 8 1/2 Uhr pünktlich

Professor Dr. Schian: Die Gerechtigkeit gegenüber unseren Feinden.

Zum Besten von Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Giessener.  
Eintrittskarten — eine zu 30 Pfg., zehn zu Mk. 2.50 — sind in den Buchhandlungen von Frees, Seltersweg, Koch, Seltersweg, Kretzer, Südbank, Schreiber, Neundorf, sowie Ernst Balzer, Mäusburg und abends an der Kasse zu haben.

## Steinkohlen-Bezugs-Gesellschaft Giessen.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß bis auf weiteres Nuss- und Anthrazit-Kohlen nur in Mengen von 25 Zentner geliefert werden können.  
Der Vorstand.